

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

6.12.1894 (No. 335)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 6. Dezember.

№ 335.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 24. November d. J. gnädigst geruht, den Steuerkommissar Julius Stuber in seiner Amtstellung landesherrlich zu bestätigen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 26. November d. J. wurde Hauptamtskontrolleur Otto Odenwald, z. Zt. bei der Großh. Kulturspektion Freiburg, nach Karlsruhe verlegt und der Großh. Domänenverwaltung zur Verwendung im Sekretariatsdienst unter Belassung seiner bisherigen Eigenschaft zugetheilt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 5. Dezember.

Nach einer Pause von nicht ganz acht Monaten nimmt der Reichstag heute seine Arbeiten wieder auf. Am 19. April war die letzte Tagung geschlossen worden. Unter anderen Verhältnissen als damals der Schluß der Tagung vollzieht sich der Beginn der heute eröffneten Session. Der Reichstag scheidet in ein neues, glänzendes Heim über, das in seiner äußeren Erscheinung dem Antheile der Volksvertretung an den Geschicken des Reiches besser entspricht als das beschiedene Haus, in dem der Reichstag so lange Jahre thätig gewesen ist. Eine Veränderung hat sich während der Zeit zwischen dem Schluß der vorigen und dem Anfang der jetzigen Reichstagssession auch in der Besetzung des obersten Reichsbeamtenpostens vollzogen: Graf Caprivi ist nicht mehr der verantwortliche Repräsentant der Reichspolitik, sondern Fürst Hohenlohe steht an seiner Stelle. Die Aufgaben, die der Reichstag in der ersten Session nach seiner Ueberfiedelung in das neue Haus zu lösen hat, sind in der weiter unten folgenden Thronrede kenntlich gemacht. Es sind wichtige, zum Theil schwierige Probleme der Gesetzgebung, deren Lösung im Interesse der inneren Wohlfahrt und der äußeren Machtstellung des Reiches nicht verschoben werden kann. Im allgemeinen entspricht das Arbeitsprogramm der Session den in letzter Zeit durch die Presse gegangenen Angaben. Trotzdem verschiedene Wünsche an die Gesetzgebung zurückgestellt werden mußten, um den Reichstag nicht zu sehr zu belasten und um für eine reifliche Beratung der dringenderen Vorlagen Zeit zu gewinnen, ist der Arbeitsstoff des Reichstages sowohl seinem Umfang wie seiner Wichtigkeit nach ein bedeutender. Ungeduldrig von Beunruhigungen des Friedens wird der Reichstag, wie man hoffen darf, sich den an ihn gestellten Aufgaben widmen können; denn mit Genugthuung kann die Thronrede die Thatsache verzeichnen, daß das Vertrauen in die Fortdauer des Friedens eine neue Kräftigung erfahren hat. Mit einem warmen Appell an den Patriotismus der erwählten Vertreter des Volkes, mit einem bedeutungsvollen Hinweis auf die großen Ereignisse, deren Erinnerungstage im neuen Jahre zum fünfundsingzigstenmale wiederkehren werden, schließt die Rede.

Ein Römischer Kalender.

Z Rom, 2. Dez. Wer auch nur oberflächlich die Literatur kennt, die sich mit der Ewigkeit beschäftigt, kennt auch den Namen Hermann Allmers, des Verfassers der „Römischen Schilendertage“. Ein biederer stämmiger Niederdeutscher, der in den Marschen sein ansehnliches Landgut baut, ein herrliches warmes Gemüth, dem eine wahre dichterische Begabung frühzeitig liberal Freunde gewann, wo man die hellen und frischen Klänge vernahm, in denen ihm ein Gott veranlaßt zu sagen, was ihn erfreute und beglückte. Aber die ganze Fülle dessen, was in seinem Innersten verborgen lebte, lernte er erst in die vollendete Form, welcher in unserer Literatur eine bleibende Stätte bereitet ist, prägen, als er eine lange Wanderung durch das gelobte Land Italien unternahm. Und vor allem Rom hatte es ihm angethan. Es war noch das alte Rom, das verfallene, malerische, das Rom, dem der Romfort der modernen Kultur fehlte, das aber dafür aus der Zeiten Lauf noch alles bewahrt hatte, was den Dichter beglückte, den Maler bezaubert. Wie er durch dieses Rom und um dieses Rom herum „geschlendert“, das hat Allmers in einem einzig schönen Buche erzählt, und wer heute in dem modernen Rom, in dem Rom der Tramwaybahnen, des elektrischen Lichtes, der ferngraden Straßen, der eleganten Hotels und losernartigen Mietshäuser nicht von selbst Heimweh nach jenem besseren Rom vergangener Tage empfindet, der soll nur Allmers' „Römische Schilendertage“ lesen, und er wird von dieser Empfindung tief beunruhigt werden, wenn er einer solchen überhaupt fähig ist.

Aber bei aller Hinneigung zur Romantik müßte Allmers nicht der durch und durch moderne Mensch sein, der er ist, wenn er nicht trotz alledem auch an dem modernen Rom in dem Sinne seine helle Freude hätte, an dem — wie es die heutigen Romani di Roma nennen — „dritten Rom“, welches als die Hauptstadt des geeinigten Italien in eine neue Phase seiner vielgestaltigen Existenz getreten und eifrig bemüht ist, den zahlreichen Schichten, mit denen die Wechseljahre einer dritthalbtausend Jahre alten

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ wendet sich heute energisch gegen die „seit einiger Zeit in vereinzelten deutschen Blättern hervorgetretene Meinung“, über einen angeblich ungenügenden Schutz der Reichsangehörigen im Auslande Klage zu führen. Diese Klagen über eine ungenügende Wahrnehmung der deutschen Interessen durch unsere Vertreter im Auslande, so sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, richteten sich eigentlich gegen die derzeitige Leitung des Auswärtigen Amtes, der nach der Meinung jener Blätter die erforderliche Energie fehle. Was zur Begründung der Beschwerden Sachliches angeführt wird, erweist sich aber bei näherem Zusehen regelmäßig als unrichtig. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet heute zwei Fälle der gedachten Art. Was die Angelegenheit des durch Revolvererschüsse verwundeten Stationschefs Zigen in Valencia (Mittelamerika) betrifft, so sei der deutsche Geschäftsträger in Caracas sofort an die Einleitung der Untersuchung gegangen. Zigen sei übrigens bereits wiederhergestellt. Im zweiten Falle habe der deutsche Konsul in Pratoria nicht fünf Deutschen, welche sich an der Lynchung eines Negers betheiligt haben sollten, den Schutz verweigert, sondern es handele sich nur um einen Deutschen, und diesem sei sofort der nöthige Schutz zu theil geworden; die übrigen Deutschen seien aber freigesprochen worden. Man kann diesem pflichtgemäßen Vorgehen der deutschen Vertreter im Auslande wohl auch die Angelegenheit des bei Casablanca ermordeten Deutschen Neumann an die Seite stellen. Der deutsche Gesandte in Marokko, Graf Tattenbach, hat sich bekanntlich auf die Kunde von dieser Mordthat sofort nach Fez begeben, um die nöthigen Schritte zu veranlassen, und das Bewußtsein, daß die deutsche Regierung die Rechte der Reichsangehörigen energisch zu wahren pflegt, hat wohl dazu beigetragen, daß die Nachforschungen der marokkanischen Behörden nach den Mördern bereits erfolgreich gewesen sind. Nach einer Depesche aus Tanger sind von den Mördern Franz Neumann's zwei verhaftet und der eine von ihnen, Abdel Kaber, ist bereits geständig, Neumann erschossen zu haben.

Die Eröffnung des Reichstages.

(Telegramm der „Karlsruher Zeitung“.)

Der Reichstag ist heute Mittag um 11 1/2 Uhr im Rittersaale des Berliner Residenzschlosses durch Seine Majestät den Kaiser eröffnet worden. Es hatten sich etwa 200 Abgeordnete zu dem feierlichen Akte eingefunden, der nach dem bei der Reichstagsöffnung üblichen Ceremoniell verlief. Als Seine Majestät der Kaiser in der Uniform des Regiments der Garde du Corps den Saal betrat, brachte der Reichstagspräsident v. Ledebour auf Allerhöchsthörselben ein dreifaches Hoch aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Der Kaiser verneigte sich dankend und verlas dann folgende Thronrede: „Geehrte Herren! Im Namen meiner hohen Verbündeten heiße ich Sie beim Beginn Ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit willkommen.“

Sie werden Ihre Arbeit in die neue Stätte verlegen, welche durch zehnjähriges ernstes Schaffen als ein Denkmal vaterländischen Fleißes ihrer Vollendung entgegengeführt ist. Möge Gottes Segen auf dem Hause ruhen, möge die Größe und Wohlfahrt des Reiches das Ziel sein, welches alle zur Arbeit in seinen Räumen Berufenen in selbstverleugnender Treue anstreben! Diesen Wunsch empfinde ich besonders lebhaft im Hinblick auf die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Aufgaben, welche unter Ihrer Mitwirkung zur Lösung zu bringen sein werden. Getrennt den Ueberlieferungen der Vorfahren, betrachten meine hohen Verbündeten und ich es als die vornehmste Aufgabe des Staates, die schwächeren Klassen der Gesellschaft zu schützen und ihnen zu einer höheren wirtschaftlichen und sittlichen Entwicklung zu verhelfen. Die Pflicht, dieses Ziel mit allen Kräften anzustreben, wird um so zwingender, je ernster und schwieriger der Kampf um das Dasein für einzelne Gruppen der Nation sich gestaltet hat. Von der Ueberzeugung getragen, daß es der Staatsgewalt obliegt, gegenüber den streitenden Interessen der verschiedenen Elemente das Gesamtinteresse des Gemeinwessens und die Grundsätze der ausgleichenden Gerechtigkeit zur Geltung zu bringen, werden die verbündeten Regierungen fortfahren in dem Bestreben, durch Milderung der wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze das Gefühl der Zufriedenheit und der Zusammengehörigkeit im Volke zu erhalten und zu fördern.

Soll aber dieses Bestreben, bei welchem ich Ihre rüchhaltige Unterstützung erhoffe, in seinem Erfolge gesichert werden, so erscheint es geboten, dem vererblichen Gebahren derjenigen wirksamer als bisher entgegenzutreten, welche die Staatsgewalt in der Erfüllung ihrer Pflicht zu stören versuchen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die bestehende Gesetzgebung nicht die erforderlichen Handhaben hierzu bietet. Die verbündeten Regierungen erachten deshalb eine Ergänzung unseres gemeinen Rechtes für geboten. Es wird Ihnen unverzüglich ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher vornehmlich durch Erweiterung der geltenden Strafvorschriften den Schutz der Staatsordnung verstärken will. Ich hege die Zuversicht, daß Sie für diese ernste Aufgabe Ihre thatkräftige Mitwirkung gewähren werden.

Die seit Einführung der Reichsjustizgesetze gesammelten Erfahrungen haben Mängel der Strafprozessordnung und der mit ihr im Zusammenhang stehenden Theile des Gerichtsverfassungsgesetzes ergeben. Behufs ihrer Beseitigung wird Ihnen ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, in dessen Rahmen zugleich die Entschädigung unschuldig Verurtheilter ihre Regelung finden soll.

Die Untersuchung der Börsenverhältnisse durch die dazu eingesetzte Kommission hat gezeigt, daß die bestehenden Einrichtungen nicht ausreichen, um die Gefahren abzuwenden, denen der Volkswohlstand durch mißbräuchliche Benutzung der börsenmäßigen Formen des Handelsverkehrs ausgesetzt ist. Ein Gesetzentwurf, der den auf diesem Gebiete hervorgetretenen Schäden abzuwehren bestimmt ist, wird vorbereitet und Ihnen, wie ich hoffe, noch in dieser Tagung vorgelegt werden können.

Entwicklung den Boden dieses Weltcentrums bedeckt haben, eine neue hinzuzufügen.

Auch in dieser neuesten Ära sind es doch in erster Reihe die Deutschen, welche Rom am innigsten lieben, am besten zu verstehen suchen, und Hermann Allmers hat sein reilich Theil dazu beigetragen, den deutschen Sympathien für „das Land, wo die Citronen blühen, im dunkeln Land die Goldorangen glühen“, die rechten Wege zu weisen.

Wir irren wohl nicht, wenn wir diesem Bestreben die Entfaltung eines periodisch erscheinenden Werkes zuschreiben, von dem soeben der 6. Jahrgang ausgegeben wurde. Es führt den Titel „Römischer Kalender deutscher Nation“ für das Jahr 1895. Eine Weihnachts- und Neujahrsgabe deutscher Dichter der Gegenwart, befruchtet und zunächst deutschen Romfahrern gewidmet von Hermann Allmers, fortgeführt von Anton Breitner, Roma. Ed. Maller, Editore. In Kommission bei W. Drugulin, Leipzig.“

Der Kalender hat die Form eines Vexillum, dessen Querslänge — schwarz, von weiß und rother Schnur gehalten — in zwei Widerstände ausläuft. Römische Tropfen zieren das Titelblatt mit dem Motto: „Wer vier Wochen in Rom war, glaubt es zu kennen; wer ein Jahr dort lebte, weiß, daß er die Geheimnisse dieser Stadt nie ganz ergründen wird“, und „Bessen Gesicht“ kreuzt sich in Rom nicht erweitert, gleich einem Farbenblinden. Seinem geistigen Auge fehlt die Fähigkeit, die Dinge sub specie aeterni zu betrachten“ — Sätze, die jeder, der Rom wirklich kennt, ohne Bedenken unterschreiben wird. Dem Widmungsbild, das Anton Breitner, ein talentvoller Wiener Schriftsteller, der in Baden besonders als Obmann der österreichischen Abtheilung des Schöffel-Bundes und als Gründer und Hüter des Schöffel-Museums in Mattsee bei Salzburg bekannt sein dürfte, Hermann Allmers gewidmet und mit dem wohlgetroffenen Medaillonbild dieses Dichters geziert hat, folgen nun — unterbrochen durch eine Anzahl schön illustrirter Blätter mit römischen Ansichten — die einzelnen Monatsblätter. Diese sind mit feinstem künstlerischen Geschmaack ausgestattet. Jedes ist durch eine Kopf-

und eine Schlussleiste in Farbendruck geziert. Die bei den einzelnen Monatsblättern wechselnden Kopfleisten zeigen Embleme, die dem römischen Leben oder der römischen Geschichte entnommen sind, während die regelmäßig wiederkehrenden Schlussleisten einen nach den Wochentagen geordneten Kalender in tempelartiger Umrahmung enthalten. Dazwischen stehen poetische Beiträge namhafter deutscher Schriftsteller in gebundener und ungebundener Form.

Hermann Allmers selbst eröffnet deren Reihe mit Prosa und Versen „aus alten und neuen Schilendertagen“ und ihm schließen sich zahlreiche in der deutschen Literatur wohlbekannte Namen an, die wir, in bunter Reihe wie der Kalender ihre Darbietungen enthält, hier auflisten: Armin Lilla, Eduard Paulus, Gerhard Ramberg, Adolf Friedrich Graf von Schad, M. E. Delle Grazie, Karl Boormann, Eduard Müller (der Verleger des Kalenders), Paul Duse, Felix Dahn, Johannes Faltenrath, Frida Schanz, Reinhold Schöner, Woldemar Raden, Ernst von Wildenbruch, Holde Kurz, Julius Stinbe (in der Rolle der Wilhelmine Buchholz), Hans Grassberger, Martin Greif, Moritz Doernes, Arthur Pfungst, Georg Evers, Konrad Tilmann und aus Baden Friedrich von Weich, von dem eine Anzahl von Aphorismen im „Römischen Kalender“ erscheint, und Heinrich Bierdort, der ein phantastisches, vierstrophiges Gedicht, „Johannisabend in Italien“, beigezeichnet hat.

Wir können an dieser Stelle unmöglich auf die einzelnen literarischen (fast ausschließlich Original-) Beiträge eingehen, die alle in irgend einer Weise mit Geschichte und Leben, Vergangenheit und Gegenwart der Ewigkeit Stadt in Beziehung stehen, dürfen aber wohl über die den Kalender zierenden Illustrationen noch einige Worte sagen. Da finden wir denn nach Gemälden von Lindemann-Frommel (auch einem badischen Landeskind) eine von dem Abgange des Palatin aus aufgenommene Beduine des Colosseums und seiner Umgebung und Sanct Peter, vom Janiculum aus gesehen, in trefflichen Holzschnitten von Clog in Stuttgart, sodann — als Einleitung zu den vier Quartalen — Jüngling und Jungfrau auf Monte Vincio (Frübling), die Kaiserlich Deutschen Majestäten auf dem Balkon des Quirina

Dasselbe gilt von einem Gesetzesvorschlag, der dem Handels- und Gewerbeverband gegen den Wettbewerb, welcher unlautere Mittel nicht verschmäht, Schutz gewährt und damit auf die Festigung des Vertrauens in Handel und Wandel hinwirken soll.

Das finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten zum Reich hat sich in einem für die ersteren bedenklichen Umfange verschoben. Während die Einzelstaaten ein Jahrzehnt lang bedeutende Mehrüberweisungen vom Reich empfangen, ist das Reich gegenwärtig genötigt, zur Deckung seiner eigenen Bedürfnisse erhebliche Zuschüsse von den Einzelstaaten zu fordern. Diesem drückenden Uebelstande vermögen die Mehreinnahmen aus den Reichsstempelsteuern nur zum Theile abzuhelfen. Es ist deshalb die Erschließung weiterer Steuerquellen unerlässlich. Demgemäß wird Ihnen von neuem ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher die anderweitige Besteuerung des Tabaks in Aussicht nimmt. Nicht minder halten die verbündeten Regierungen fest an der Forderung einer organischen Auseinanderlegung des Reichs und der Einzelstaaten, um die Finanzwirtschaft des Reichs selbstständig zu machen und die Einzelstaaten wenigstens für längere Zeit vor schwanfenden und steigenden Anforderungen zu schützen. Behufs baldiger Durchführung jener durch die föderative Gestaltung Deutschlands gebotenen und zur Aufrechterhaltung finanzieller Ordnung unerlässlichen Reform haben sich die verbündeten Regierungen indessen entschlossen, auf die im Vorjahr zu Gunsten der Einzelstaaten geforderten Mehrüberweisungen zu verzichten. Ich gebe mich der sicheren Erwartung hin, daß nunmehr auf dieser neu gewonnenen Grundlage eine volle Einigung erzielt werden wird.

In den letzten Jahren hat zu meiner lebhaften Befriedigung die Zuversicht in die Erhaltung des europäischen Friedens neue Kräftigung erfahren. Getreu dem Geiste unserer Bündnisse, pflegen wir mit allen Mächten gute und freundliche Beziehungen. Zwei uns benachbarte Reiche sind im Laufe der letzten Monate von erschütternden Ereignissen heimgesucht worden. Deutschland hat sich aufrichtig der allseitigen Theilnahme angeschlossen, welche von neuem Zeugniß ablegt von einer Solidarität menschlicher Gefühle und friedlicher Wünsche. In dem heimgegangenen Kaiser Alexander III. von Rußland betrauerte ich einen Freund und bewährten Mitarbeiter an den Werken des Friedens.

Geehrte Herren! Indem ich Sie nunmehr ersuche, in Ihre Arbeiten einzutreten, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß diese zum Heile des Vaterlandes gereichen werden. Sie mögen Zeugniß ablegen dafür, daß von der Einmüthigkeit, mit welcher die deutschen Stämme vor nun bald fünfundsiebenzig Jahren für die Gründung des Reichs eintraten, ihre Vertreter auch bei dem weiteren Ausbau unserer vaterländischen Einrichtungen geleitet werden.

Die Votoren der Rede, welche vom Schutze der Arbeiter, von der Entschädigung unschuldig Verurtheilter, der Währungsreform und von Maßnahmen gegen den unlauteren Wettbewerb handeln, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Den Passus über die Friedensausichten verlas der Kaiser mit erhobener Stimme. Nachdem der Kaiser die Rede beendet hatte, brachte der bayrische Bundesbevollmächtigte, Graf Lerchensfeld-Röfering, abermals ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, Allerhöchstwelscher mit huldvollen Grüßen an die glänzende Versammlung den Saal verließ.

Deutschland.

* Berlin, 4. Dez. Seine Majestät der Kaiser gedenkt heute Abend Kiel zu verlassen und morgen Früh hier wieder einzutreffen. Heute Früh nahm der Monarch in Kiel eine Parade über die Matrosendivision, das Seebataillon und die Marineinfanterie ab; darnach begab Allerhöchstselbe sich an Bord des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, das um 10 Uhr in See ging.

Der königliche Hof hat gestern für die Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Abtissin des adeligen Konvents zu Jsehoe, Trauer auf drei Tage angelegt.

(Sommer), beide von H. Bergmeister, die Frau Buchholzen in Pompeji von Aler, den Ihre Karlsruher Leser gewissermaßen ebenfalls als Landsmann in Anspruch nehmen (Herbst), und Ernst Curtius und Th. Mommsen auf dem Forum Romanum von Bergmeister, mit einigen Sätzen aus den Werken der beiden berühmten Forscher (Winter), endlich eine Darstellung des Forum Romanum zu Goethe's Zeit nach dem Kupfer von Piranesi und — recht im Gegensatz zu diesem malerischen Bilde aus vergangenen Tagen — eine Aufnahme des Forum, wie es sich heute präsentiert, in der glatten Nüchternheit eines Museums, wie es durch die Hände der Archäologen gestaltet worden ist.

Den „Romfahrern“ ist diese in jedem Betracht interessante und beachtenswerthe Publikation gewidmet, also allen Jenen, welche Rom kennen, lieben und der Ewigkeit Stadt mit einer nie erlöschenden Sehnsucht gedenken, und nicht minder Jenen, welchen der für das ganze Leben denkwürdige Tag noch in Aussicht steht, an dem es ihnen gegönnt sein wird, diesen klassischen Boden zum erstenmale zu betreten.

Jenen wie diesen wird der „Römische Kalender“ viele Freude bereiten. In Wort und Bild, in Poesie und Prosa, in formvollendeten Versen und in geistreichen Apercus wird den Einen entgegengetreten, was sie an eine unvergleichlich schöne Episode ihrer Vergangenheit erinnert, den Andern, was ihnen eine lockende Perspektive in eine beglückende Zukunft eröffnet. Mit vielem Geschick und Takt hat Anton Breittner der gewiß nicht leichten Redaktionsarbeit gewaltet, mit vornehmer Geschmack hat der Verleger über die sorgfältige und schöne Ausstattung gewacht. Der „Römische Kalender deutscher Nation“, der sich seit Jahren hier in Rom viele Freunde erworben und auch jenseits der Alpen, im deutschen Vaterland, große Verbreitung gefunden, sei auch in dem neuen Gewande, das er für 1896 angelegt hat, allen Deutschen, für die sich mit dem Namen Rom ein heller und hoher Klang verbindet, auf's wärmste empfohlen.

— Der auf der Rückreise von St. Petersburg hier eingetroffene Prinz von Wales und Höchstseiner Sohn, der Herzog von York, beehren heute Vormittag den Reichskanzler, Fürsten Hohenlohe, mit einem längeren Besuch.

— Die „Nationalliberale Korrespondenz“ meldet, daß über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck bei hiesigen Freunden des Fürsten günstige Nachrichten eingetroffen sind. Der Fürst wird in 8 bis 14 Tagen nach Friedrichsruh übersiedeln.

— Der Senatspräsident bei dem Reichsgericht, Dr. Drechsler zu Leipzig, ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz“ ernannt worden. (Dr. Drechsler hat am Sonntag das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Juristenhätigkeit gefeiert.)

— Aus dem Inhalt der dem Reichstag zugeordneten sogenannten Umsturzvorlage macht die „F. Z.“ folgende, vom Wolff'schen Telegraphenbureau übernommene Angaben. Die Vorlage umfaßt drei Artikel. Der Artikel 1 enthält: 1. Aenderungen des Strafgesetzbuches, zunächst des § 111 desselben, wodurch die Aufforderung zu Verbrechen und strafbaren Handlungen mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft werden kann und auch diejenigen Personen bestraft werden, die ein gemeingefährliches Vergehen anpreisen oder als erlaubt darstellen; 2. eine Erweiterung des § 112, der die Verleitung von Soldaten und Militärpersonen mit schärferen Strafen bedroht, wenn dabei Bestrebungen hervortreten, die auf den Umsturz der Staatsgewalt gerichtet sind; 3. wird § 126, der von der Androhung eines gemeingefährlichen Verbrechens handelt, auf die Bedrohung mit Verbrechen überhaupt ausgedehnt; 4. wird durch einen neuen Paragraphen die Bestrafung des Komplotts vorgeesehen, das darauf gerichtet ist, den Umsturz der Staatsordnung herbeizuführen; 5. wird § 130 dahin erweitert, daß Personen bestraft werden, die Religion, Monarchie, Familie, Ehe und Eigenthum in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise durch beschimpfende Aeußerungen angreifen. — Artikel 2 betrifft die Disziplinierung von Offizieren und Unteroffizieren des Beurlaubtenstandes. Diese sollen ihrer Stellungen entzogen werden, sofern sie wegen Verletzung der Strafbestimmungen im Abschnitt 6 und 7 des Strafgesetzbuches, also wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, und wegen Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung mit mindestens drei Monaten Gefängniß bestraft sind. — Artikel 3 betrifft die vorläufige Beschlagnahme von Preßzeugnissen im Falle des Vergehens wider die oben erwähnten §§ 111, 112 und 130.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Dez. Die Ausichten für die Wahlreform in Oesterreich haben sich entschieden gebessert. Der Wahlreformauschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute wieder eine Sitzung, die ihre Bedeutung durch entgegenkommende Erklärungen der Polen und Ruthenen erlangte. Der Abgeordnete Bininski theilte nämlich mit, der Polenkub habe den Beschluß gefaßt, die von der Regierung aufgestellten Grundlagen für die Reform in wohlwollende Erwägung zu ziehen. Auch die Ruthenen Kraus und Stalmick sprachen die Bereitwilligkeit ihrer Parteigenossen aus, an der Wahlreform mitzuwirken. Die Jungesuchen Slawik und Brzozak stehen freilich auf einem ganz anderen Standpunkte als die Regierung; sie erklärten sich entschieden gegen die Herstellung einer neuen Wahlkurie und forderten vielmehr das allgemeine Stimmrecht. Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß auch in dieser Frage Jungesuchen und Sozialdemokraten Hand in Hand gehen. Morgen hält der Ausschuß abermals eine Sitzung. Er arbeitet also fleißig und in parlamentarischen Kreisen hegt man allgemein die Erwartung, daß der Ausschuß in nicht ferner Zeit zu einem Entwurfe gelangen wird, der Aussicht hat, von den koalirten Parteien und von der Regierung angenommen zu werden.

Italien.

Rom, 4. Dez. Im Senat hielt der Präsident heute bei der Uebnahme des Vorsitzes eine Ansprache. Er erinnerte an die Siege der italienischen Truppen bei Agordat und Kassala und fuhr fort, die guten Ausichten für die Erhaltung des Friedens in Europa würden es dem Senat ermöglichen, ungestört an der Lösung der ihm vorgelegten gesetzgeberischen Aufgaben zu arbeiten. Ein Anzeichen für die Fortdauer der friedlichen Beziehungen zwischen den europäischen Großmächten erblickt der Präsident auch in den Sympathiebeweisen, welche Frankreich und Rußland von allen Seiten bei dem Tode ihrer Staatsoberhäupter erfahren haben. Mit einer Kundgebung für den dahingeshiedenen Kaiser Alexander, der seine Macht für den Völkfrieden gebraucht habe, schloß der Präsident seine beifällig aufgenommene Rede.

Frankreich.

Paris, 4. Dez. Im Senat erstattete heute Boulanger den Bericht des Madagascar-Ausschusses. Der Ausschuß empfiehlt, die Kreditforderung der Regierung für den Feldzug in Madagascar zu bewilligen. Frankreichs Gebuld sei so lange mißbraucht worden, daß es jetzt an der Zeit sei, die Rechte Frankreichs mit Gewalt durchzusetzen. Der Senat setzte die Verathung über den Bericht Boulangers auf nächsten Freitag an. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Senat die Kreditforderung der Regierung annimmt. General Duchesne, der zum Kommandeur der Madagascar-Expedition ausersehen ist, hatte gestern eine Unterredung mit dem Kriegsminister. Die militärischen Operationen auf Madagascar haben schon begonnen. Französische Marinetruppen von der Insel Reunion besetzten Mojanga und Tamatave. Die Franzosen verhindern die Zufuhr von Lebensmitteln und Kriegsmaterial; französische Kriegsschiffe treuzen zu diesem

Zweck längs der Küste. Die Howas ziehen sich in das Innere der Insel zurück. — Die Deputirtenkammer legt die Budgetberathung fort und erledigt dazwischen kleinere Vorlagen. Heute vertheidigte der Finanzminister Poincaré das Budget und namentlich die Erhöhung der Erbschaftsteuer. Der Minister sagte, man habe sich bei der Verminderung der Einnahmen und der Erhöhung der Ausgaben, welche aus den von der Kammer angenommenen Gesetzen hervorgeht, in der Zwangslage befinden, die Erbschaftsteuer um 25 weitere Millionen zu erhöhen, um das Gleichgewicht im Budget herbeizuführen. Ferner wurde in der heutigen Sitzung der Gesetzentwurf zum Schutze der Briefstauben angenommen. — Der Polizei ist es bisher nicht gelungen, den Aufenthalt des flüchtigen Erpressers Portalis zu entdecken. Gestern fand im Schloß Montees bei Orleans, das dem Bruder des früheren Direktors des XIX. Siècle gehört, eine Hausdurchsuchung statt, da man vermuthete, daß sich der Gesuchte dort verborgen hätte. Von anderer Seite wird gemeldet, daß sich Portalis in Brüssel befinde; die belgische Polizei wisse dies gleichfalls, habe jedoch aus Paris bisher keinerlei Anschlag bezüglich seiner Verhaftung erhalten. Einzelne Blätter schließen hieraus bereits, daß die Verfolgung des Portalis nicht sehr ernst zu nehmen sei und daß derselbe gleich dem vielbesprochenen Arton unauffindbar bleiben werde. Von der fatalen Erinnerung an den Panama-Scandal kann man, wie es scheint, in Frankreich nicht loskommen.

Luxemburg.

Luxemburg, 4. Dez. In der Kammer brachte die Regierung eine Gesetzesvorlage ein, durch welche die Konzession zum Bau einer Eisenbahnlinie Luxemburg-Bettingen an die Prinz Heinrich-Bahngesellschaft übertragen werden soll. Die Tracépläne müssen drei Monate nach der Genehmigung des Gesetzes, die definitiven Pläne sechs Monate nach Gutheißung der Tracépläne eingebracht werden. Zwei Jahre nach der Bewilligung der Pläne muß die Bahn gebaut sein. Die Gesellschaft deponirt eine Kaution von 200 000 Francs, die dem Staat verfällt, falls die Termine nicht eingehalten werden. Die Vorlage wurde einer Kommission überwiesen.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Dez. In Dänemark ist eine Vermehrung der Mandate für das Folkething, die Zweite Kammer, beabsichtigt. Die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung der Abgeordnetenzahl entspricht dem Wachstum der Bevölkerung und ist im Sinne der Verfassung, welche besagt, daß je ein Abgeordneter auf 16 000 Einwohner kommen soll. Der vom Folkething eingesezte Ausschuß zur Prüfung der Regierungsvorlage ist der Reform auch günstig gesinnt. Die aus Mitgliedern der Rechten und der moderaten Linken bestehende Kommissionmehrheit hat sich dahin geeinigt, eine Vermehrung der Wahlbezirke von 102 auf 114 zu beantragen. Von den neuen Bezirken sollen sechs auf Kopenhagen nebst Vorstädten entfallen, sieben sollen Stadtkreise, fünf Landkreise sein.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo zu längerer Vortragserstattung. Nachmittags machten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin viele Abschiedsbesuche. Morgen beschließen die Großherzoglichen Herrschaften den diesjährigen Aufenthalt in Schloß Baden und kehren nach Karlsruhe zurück. Die Rückreise Ihrer königlichen Hoheiten erfolgt morgen Abend.

> (Generalsynode.) Die siebente Sitzung wurde gestern Vormittag 9 Uhr durch den Präsidenten mit Gebet eröffnet und mitgetheilt, daß der Glückwunsch der Synode zu dem Geburtsstagesfeste Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin durch ein kühnliches Danktelegramm erwidert worden sei. Unter den Einläufen befindet sich auch eine Eingabe des Pfarrers Schwarz in Binau, welche dem Zweiten Ausschusse überwiesen wird. Von Interesse ist noch ein Antrag des Delan Gimächter, der dem Oberkirchenrath ersucht, dahin wirken zu wollen, daß beim Neubau von Pfarrhäusern ein Saal für Konfirmandenunterricht vorgesehen werde, da die zur Verfügung gestellten Lokalitäten häufig unzulänglich seien. Auch dieser Antrag wird dem Ausschusse II. überwiesen. Es folgt hierauf Uebergang zur Tagesordnung und die Entgegennahme verschiedener Berichte über Rechnungsnachweisungen. Laut Schlußbericht über den Stand des Kirchenermögens beträgt dasselbe am Ende der jetzigen Periode 400 000 M. Das Jahr 1895 hat einen Einnahmehüberschuß von 22 440 M. aufzuweisen. Auf Antrag der Kommission spricht die Synode dem Oberkirchenrath ihre Anerkennung aus für die wohlgeordnete Verwaltung der demselben unterstellten Kirchensfonds.

Delan Fischer berichtet sodann über die Eingabe des Evangelischen Pfarrvereins, Bauschilling betr. Die Eingabe wird dem Oberkirchenrath zur Kenntnissnahme überwiesen.

Die Vorlage, betreffend die Einkommensverhältnisse der evang.-protest. Pfarrer (Referent: Oberförster Schmitt), welche nach warmer Besprechung durch die Herren: Delan Köffel, Geh. Rath Heine und Geh. Reg.-Rath Salzer einstimmig angenommen wurde, lautet die Einkommensverhältnisse der Pfarrer so, daß letztere einen Anfangsgehalt von 1 800 M. (bisher 1 600 M.) und einen Höchstgehalt von 4 200 M. (gegen 4 000 M.) beziehen. Auch die mit dieser Vorlage im Zusammenhang stehende Vorlage über die Aufbesserung der Hinterbliebenenversorgung (Referent: Oberförster Schmitt) wird mit einer kleinen Aenderung des Artikels III, welcher den Verlust des Anspruchs der Hinterbliebenenunterstützung behandelt, einstimmig angenommen. Der Zuschuß zum Witwengehalt beträgt nach der Vorlage 200 M. jährlich und 160 M. für jedes Kind (für Söhne bis zum 20., für Töchter bis zum 18. Lebensjahre). Den Schluß der Tagesordnung bildet der Bericht über eine Witschrift des Evangelischen Pfarrvereins, die

namentlich eine Erhöhung der Ruhegehälter der Geistlichen erstrebt. Der Kommissionsantrag auf empfehlende Ueberweisung der Petition an den Oberkirchenrat wird angenommen.

Die Mitglieder der Synode werden, wie zu Beginn der Synode, nach dem Schlußgottesdienst von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog im Marmorsaal des Residenzschlosses empfangen. Anlässlich des 300jährigen Jubiläums Gustav-Adolfs ist, wie Prälat Doll mittheilt, 355 evangelischen Pfarrern eine vergoldete Gustav-Adolf-Medaille verliehen worden, welche am Freitag von den in der Synode anwesenden Defakten zur Uebermittlung an die betreffenden Geistlichen in Empfang genommen werden können.

Nächste Sitzung: Donnerstag 9 Uhr.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Vor etwa 14 Tagen wurde aus einem Hofe einer Metzgerei in der Kronenstraße ein Behälter mit einem größeren Quantum Schweinefleisch entwendet. Als Dieb entpuppte sich ein wegen verschiedener Diebstähle bereits in Haft befindlicher Metzgerbursche aus Schwarzenberg. — Ein Kunstmaler aus Ungarn, der im Evans, Vereinshaufe logirte, ist am 3. Dez. unter Mitnahme des Zimmerschlüssels und verschiedener Teppiche verschwunden. — Ein lediger Tagelöhner von hier wird sich wegen Ruhestörung, Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt, Delikte, die er sich am Samstag in einem Hause der Durlacherstraße zu Schulden kommen ließ, zu verantworten haben.

□ Mannheim, 4. Dez. (Dienstbotenauszeichnung. — Fernsprechwesen.) Am gestrigen hohen Geburtsfeste Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin fand eine Prämierung für langjährige treue Dienstboten durch den Verein zur Verbesserung des Dienstbotensystems statt. Im ganzen wurden 30 Dienstboten prämiirt. Davon erhielten drei Dienstboten das von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin gestiftete silberne Ehrenkreuz für 25jährige Dienstzeit bei ein und derselben Herrschaft. Der von Herrn Stadtpfarrer Ales erstattete Jahresbericht erobert günstige finanzielle Verhältnisse, wenn auch die Mitgliederzahl im vergangenen Jahre etwas zurückgegangen ist. An Stelle des Herrn Stadtpfarrers Winteroth, welcher infolge Niederlegung seines geistlichen Amtes aus dem Verein ausgetreten ist, wurde Herr Pfarrverweser Fritz provisorisch in den Vorstand gewählt. An Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin wurde ein Glückwunschtelegramm abgesandt. — Die hiesige Handelskammer hat an die Kaiserliche Oberpostdirektion in Karlsruhe eine Eingabe gerichtet, in welcher sie ersucht, dahin wirken zu wollen, daß an die mit dem gestrigen Tage eröffnete Fernsprechverbindung Berlin—Frankfurt auch die Stadt Mannheim angeschlossen werde. Der hiesige Handelsstand würde es sicherlich mit großer Freude begrüßen, wenn es der Kaiserlichen Oberpostdirektion möglich wäre, dem Ersuchen der Handelskammer zu entsprechen.

(Baden, 4. Dez. (Das Geburtsfest Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin) wurde hier wie alljährlich feierlich begangen. Die Stadt war reich besetzt und während des Vormittags zeichneten sich viele Personen von allen Schichten der Bevölkerung in die im Groß. Schloß aufstehende Gratulationsliste ein. Der Stadtrat ließ Ihrer Königl. Hoheit einen prachtvollen Blumenkorb überreichen. Um 1/2 12 Uhr fand die Uebergabe der von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin gestifteten silbernen Ehrenkreuze für langjährige treue Dienstleistung an drei weibliche Dienstboten statt. Herr Oberbürgermeister Ganner, welcher die Ueberreichung mit einer kurzen Ansprache vollzog, schloß dieselbe mit einem Hoch auf Ihre Königl. Hoheit. Dem feierlichen Akte wohnten Herr Rabinerath v. Gehlius, die Hofdame Frein v. Galling, Herr Geh. Regierungsrath Gayer, die Präsidentin und einige Vorstandsmitglieder des Frauenvereins an. Abends fand in dem festlich decorirten großen Saale des Konversationshauses ein vom Städtischen Kurkomité veranstaltetes Festkonzert statt. In demselben wirkten die stimmungsgewaltige Primadonna des Frankfurter Stadttheaters, Frau Ende-Andriessen, und der Cellovirtuose Herr Julius Klenge von Leipzig mit. Unter anderem kam auch der „Sang von Aegir“ von Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II. zur Ausführung. Die wirkungsvolle Komposition wurde von den Gesangsvereinen „Richtersaal“, „Aurolia“ und „Sängerbund Hohenbaden“ mit Orchesterbegleitung vorzüglich ausgeführt und fand großen Beifall. Das Festkonzert, welchem Ihre Königl. Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin nebst hohem Gefolge beiwohnten, hatte einen glänzenden Verlauf. — Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin hat folgende Ehrentugenden gemacht: für den Frauenverein 500 M., für das hier zu gründende Wäckerinnenasyl 300 M., für die evangel. Kleinkinderschule 100 M., für das Vincentiushaus 100 M., für die Kleinkinderschule in Riechtthal 100 M.

Per verschiedene.

Berlin, 4. Dez. (Wagners „Meisterfinger“) sind am Samstag im Königl. Opernhaus zum 100. Mal aufgeführt worden. In wenigen Monaten werden fünfundsiebenzig Jahre abgelaufen sein, daß Frau Wagner den „Hans Sachs“ singt, die Partie, der am längsten treu geblieben ist.

W. Berlin, 4. Dez. (Bucher-Prozess.) Heute begann vor der Strafkammer der Prozess gegen die erste Gruppe der Bucherer Randal Treuher und Genossen. Der zweite Prozess beginnt Anfangs Januar. Von den ursprünglichen sieben Angeklagten sind nur fünf erschienen; Dienstag ist nicht erschienen und gegen Wolffsohn wird besonders verhandelt. Die Vernehmung der Angeklagten wurde heute beendet und man trat in die Zeugenernehmung ein, welche morgen früh festgesetzt wird.

Berlin, 4. Dez. (Deutsche Sprache in Japan.) Nach einem Erlaß des japanischen Unterrichtsministers müssen alle zukünftigen Abiturierten der Regierungsschulen, die in die medizinische, literarisch-historisch-philosophische oder in die juristisch-lamerikalische Fakultät übergehen wollen, die deutsche Sprache beherrschen. Der Erlaß ist bereits in Kraft getreten. Es unterrichten an der Universität Tokio zur Zeit sieben deutsche Professoren, zwei in der medizinischen, drei in der philosophischen und zwei in der juristischen Fakultät. Der Unterricht in der Medizin und in der Philosophie stand von jeher unter deutschem Einfluß.

C.B. Wien, 4. Dez. (Der bekannte Komponist Hans Freyherr v. Bos) mußte als Irnsinniger der psychiatrischen Abtheilung des Professors Kraft-Ebing übergeben werden. Das Schicksal des erst 33jährigen Mannes erregt allgemeine Theilnahme.

A.S. Rom, 4. Dez. (Aus dem Erdbebengebiet.) Aus Reggio die Calabria melden die Blätter: Die Beunruhigung dauert fort, nachdem infolge angeblich beobachteter Anzeichen eines Erdbebens das Gerücht verbreitet ist, daß neue Erdstöße

möglich seien. Die ganze Bevölkerung hält sich auf den Straßen auf. Offiziell sind 83 Opfer der letzten Erdbeben nachgewiesen, die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 600.

Neueste Telegramme.

Berlin, 5. Dez. Nachdem Seine Majestät der Kaiser heute Mittag um 11 1/2 Uhr im Rittersaale des Königl. Residenzschlosses den Reichstag eröffnet hatte (vergleiche den telegraphischen Bericht darüber auf der ersten Seite), wohnte Allerhöchstselbe um 1 Uhr mit Ihrer Majestät der Kaiserin, mit dem Kronprinzen, den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses der feierlichen Schlußfeierlegung im neuen Reichstagsgebäude bei. Die Feier erfolgte in der großen Wandelhalle, in der das Standbild des hochseligen Kaisers Wilhelm errichtet werden wird.

Die in den Grundstein versetzte Urkunde lautet:

„Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden Kaiser und König von Preußen, thun kund und fügen zu wissen, daß wir beschließen haben, im Namen der Fürsten und Freien Städte des Reichs und in Gemeinschaft mit den verfassungsmäßigen Vertretern des Reichs den Schlußstein zu dem Gebäude zu legen, in welchem die gesetzgebenden Körperschaften fortan ihre Arbeiten vollenden sollen. Der erhabene Gründer des Reichs, Kaiser Wilhelm I., welcher am 9. Juni 1844 den Grundstein legte, hat die Vollendung des Werkes nicht mehr schauen dürfen und auch sein ruhmreicher Sohn, Kaiser Friedrich, ist nach Gottes Rathschluß vor uns abgerufen worden. Wie wir das Gedächtniß dieser unserer Vorfahren in der Kaiserwürde dankerfüllt Herzen segnen, so wird es, dessen sind wir gewiß, in Allen fortleben. Zehn Jahre mühevoller Arbeit sind über der Errichtung des Baues dahingegangen. Zur Ehre des deutschen Vaterlandes erhebt er sich, festgesetzt durch deutsche Hände, ein Zeugniß deutschen Fleißes und deutscher Pracht. So soll er nunmehr seiner Bestimmung übergeben werden. In seinen Räumen walte der Geist der Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und Eintracht. Dieser Geist erfülle die Männer, welche berufen sind, hier des Reichs Wohlthat zu fördern. Es bleibe der Bau ein Denkmal der großen Zeit, in welcher als Preis des schwer errungenen Sieges das Reich zu neuer Herrlichkeit erstanden ist, eine Mahnung für künftige Geschlechter zu unverbrüchlicher Treue in der Pflege dessen, was die Väter mit ihrem Blute erkaufte haben. Das walte Gott! Gegenwärtige Urkunde haben wir in zwei Ausfertigungen mit unserer Allerhöchstseligen Unterschrift vollzogen und mit unserm Insigne versehen lassen. Wir befehlen, von diesen Ausfertigungen eine in den Schlußstein des Hauses zu legen, die andere im Archiv des Reichstags aufzubewahren. Gegeben in der Haupt- und Residenzstadt Berlin am 5. Dezember 1894. Wilhelm I. R. gez. Fürst Hohenlohe.“

Unter den bei der Schlußfeier anwesenden Fürstlichen Herrschaften bemerkte man den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Leopold, die Prinzessin Friedrich Karl, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die Prinzen Alexander, Heinrich, Joachim und Albrecht von Preußen, sowie den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Der Kaiser trug wie bei der Reichstagsöffnung die Uniform der Gardes du corps, die Kaiserin ein schwarzes Kleid, zu dem sie das Orangenband des Schwarzen Adler-Ordens angelegt hatte. Die Fürstlichen Herrschaften betreten unter Führung des Reichstanzlers Fürsten Hohenlohe und des Staatssekretärs von Boetticher die Halle und stellten sich unter dem dort errichteten roten Baldachin auf. Nachdem Fürst Hohenlohe die vorstehend mitgetheilte Urkunde verlesen hatte, traten die Majestäten an den Schlußstein heran. Der bayrische Bundesbevollmächtigte, Graf Lerchenfeld-Köfering, überreichte die Kelle, der Reichstagspräsident v. Levetzow den Hammer. Der Kaiser gab drei Hammerschläge mit den Worten: „Pro gloria et patria.“ Es folgten drei Hammerschläge der Kaiserin und der nach dem Programm hierfür noch aussersehenen Persönlichkeiten. Inzwischen spielte ein Musikcorps. Nach der Ceremonie der Hammerschläge brachte Präsident v. Levetzow ein Hoch auf den Kaiser aus. Darauf wurde die Nationalhymne gespielt. An die Feier schloß sich ein Rundgang durch die Räume des neuen Reichstagsgebäudes unter Führung des Staatssekretärs v. Boetticher und des Geheimen Bauraths Wallot. Die Mitglieder des diplomatischen Corps hatten der Feier auf einer Tribüne gegenüber den Majestäten beigewohnt. Vor der Halle war eine Ehrenkompanie des 4. Garde-Infanterieregiments aufgestellt. Bei der Ankunft vor der Halle wurde der Kaiser vom Fürsten Hohenlohe und vom Geh. Baurath Wallot empfangen; gleichzeitig stiegen am Reichstagsgebäude die Fahnen in die Höhe und es ertönte die Kaiserfanfare. Um 1 1/2 Uhr war die Feier beendet; die Beschäftigung des Hauses währte 1/4 Stunden.

Berlin, 5. Dez. Bei der ersten Sitzung des Reichstags waren das Haus vollständig, die Tribünen schwach besetzt. Präsident v. Levetzow eröffnete die Sitzung und theilte dann die eingegangenen Vorlagen mit. Die darauf vorgenommene Auszählung ergab die Anwesenheit von 333 Abgeordneten. Drei schleunige Anträge sind eingegangen wegen Einstellung des Strafverfahrens gegen die Abgeordneten Schippel und Hirschel. Mit Zustimmung des Hauses findet die nächste Sitzung morgen 1 Uhr im neuen Reichstagsgebäude statt. Auf der Tagesordnung stehen die Wahl des Präsidenten und der Schriftführer.

Berlin, 5. Dez. Dem Baurath Wallot ist der Charakter als Geheimen Baurath verliehen worden.

Wien, 5. Dez. Das Abgeordnetenhaus lehnte heute den Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe mit 148 gegen 66 Stimmen ab.

Wien, 5. Dez. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht einen Ministerialerlaß vom 2. d. M., durch welchen der „Frankfurter Zeitung“ der Postdebit für Oesterreich entzogen wird.

Paris, 5. Dez. Die Angelegenheit Drehtus wird am 19. d. M. vor dem Kriegsgericht verhandelt.

London, 5. Dez. Nach Meldungen vom ostasiatischen Kriegsschauplatz ist der gegen die Japaner gerichtete Aufstand in Südkorea noch nicht niedergeschlagen. Wie die „Times“ aus Kobe melden, griffen mehrere Tausend Tonghaks am 28. November die japanische Streitmacht in Kougou an, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Zwei Anführer der Aufständischen wurden im Kampfe getödtet. (Während der König von Korea sich seit den ersten Kämpfen nothgedrungen auf Seiten der Japaner gestellt hat, kämpft der kriegerische Stamm der Tonghaks in Südkorea auf eigene Faust gegen die japanischen Eindringlinge. Ein Aufstand im Rücken der immer weiter vordringenden japanischen Armee wäre nun eine bedeutliche Erscheinung, wenn die Tonghaks zahlreicher wären oder Unterstützung bei den anderen koreanischen Stämmen fänden. Da das letztere indessen nicht der Fall ist, so legt man in Japan dem Aufstande der Tonghaks keinerlei ernsthafte Bedeutung bei.)

London, 5. Dez. Wie die Blätter aus Japan melden, soll General Nobzu der Nachfolger des erkrankten Marischalls Yamagata werden. (Diese Depesche bestätigt die frühere Meldung, daß Marischall Yamagata infolge von Ueberanstrengung das Kommando der von ihm geführten Armee niederlegen und nach Japan zurückkehren werde. Bei den ungemein großen Strapazen, denen die Armee Yamagata's ausgesetzt war, ist die Erkrankung dieses Heerführers übrigens wohl erklärlich.)

Sofia, 5. Dez. In der neu gewählten Sobranje ist gestern die erste Probe auf das Vorhandensein einer starken Regierungsmehrheit gemacht worden. Es handelte sich um die Wahl in Belastina. Dort sollte am 11. September der bekannte revolutionäre Parteiführer Dragan Zankoff gewählt sein, doch ist protokolllarisch erklärt worden, daß die Wahl wegen Gewaltthätigkeiten im Wahlbureau gar nicht habe stattfinden können. Bei der am 18. September wiederholten Wahl wurde der spätere Minister Tontschew gewählt, der seitdem seine Entlassung genommen hat. Die Debatte über die Wahl wurde mit Ungeduld erwartet, weil man sie als einen Prüfstein für die Solidität der Regierungskoalition ansah. Die Sobranje nahm nun mit großer Mehrheit den Antrag der Kommission an, die Wahlen vom 11. und 18. September zu annulliren. Großen Eindruck machte es, daß fast alle Zankoffisten mit der Mehrheit gegen ihren Chef stimmten. In politischen Kreisen sieht man die Abtünmung als einen großen politischen Erfolg der Regierung an.

Evangelisches Hoftheater.

Donnerstag, 6. Dez. 185. Ab. Vork. Kleine Preise: „Fidelio“ Oper in 2 Aufzügen von Ludwig van Beethoven. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Parlsruher Standesbuch-Regist. Gehe auf ebot. 4. Dez. Ludwig Glaser von hier, Maler in Durlach, mit Emma Hofmüller von hier. Todesfälle. 3. Dez. Wilhelm Jäger, ledig, Bäcker, 17 J. — Wilhelmine Wehger, ledig, Kinderchweifer, 49 J. — 4. Dez. Margaretha, Witwe von Adam Haut, Schuhmacher, 68 J. — Albert, 11 J., S.: Michael Bach, Fabrikarbeiter. — Konrad Wild, Chemann, Tagelöhner, 36 J. — 5. Dez. Karl, 1 J., S.: Karl Stegmüller, Fredehahnkutscher.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Table with columns: Datum, Barom. in 0, Therm. in 0, Absolute Feuchtigk. in mm, Relative Feuchtigk. in %, Wind, Himmel. Rows for 4. Dec 9 1/2, 5. Dec 7 1/2, 5. Dec 2 1/2.

1) Reif. 2) Nebel. Höchste Temperatur am 4. Dez. +20°; niedrigste heute Nacht -4.0°. Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm. Wasserstand des Rheins. Mannheim, 5. Dez. Mittags, 2.16 m.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 5. Decbr. 1894.

Das barometrische Maximum hat sich seit gestern ganz auf Nordosteuropa zurückgezogen und das Depressionsgebiet im Westen des Erdtheils hat sich in das Binnenland hinein ausgebreitet, so daß hier meist trübes oder nebligtes Wetter herrscht. In der größten Theile Deutschlands ist es etwas wärmer geworden, nur an der Westgrenze lag die Morgentemperaturen noch unter dem Gefrierpunkt. Eine wesentliche Aenderung der Luftdruckverteilung und damit der Wetterlage sieht nicht in Aussicht.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 5. Dezember 1894.

Table with columns: Staatspapier, Kurs, Banknoten, Wechsel, etc. Lists various financial instruments and their current market prices.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Hinks' Patent-Doppelbrenner-Lampen.

Seit Jahren als beste Erdöllampe auf das Glänzendste bewährt. Tischlampen, Hängelampen, Wandlampen, Bodenlampen in reichster Auswahl bei unbeschränkter Garantie und kostenloser Reparatur. Einzige Niederlage in Karlsruhe bei Hoflieferanten F. Mayer & Co., Rondelplatz.

Todesanzeige.
 Philippsburg. Schmerzfüllt widmet der Unterzeichnete allen Freunden, Bekannten und Gönnern, insbesondere aus den tit. Beamtenkreisen, die Trauernachricht, daß heute Nachmittag 2 1/2 Uhr sein innigst geliebter Pathe,
Herr Martin Rappert,
 Altrathschreiber von Mieselhausen,
 Inhaber der silbernen Verdienstmedaille,
 im Alter von nahezu 78 Jahren, nach mehrwöchentlichem Krankenlager, gestärkt durch die Tröstungen der hl. Religion, fromm und gottgegeben im Herrn entschlafen ist.
 Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 1/4 Uhr hier selbst statt.
 Philippsburg a. Rh., den 4. Dezember 1894.
 Martin Schad, Benefiziat.

Herm. Reudter,
 Juwelier und Goldarbeiter,
 Waldstrasse 53, Karlsruhe, R. 157.2
 empfiehlt als passende **Weihnachts-Geschenke**
 sein mit den neuesten Mustern ausgestattetes großes Lager in **Gold- & Silberwaaren**
 zu bekannt billigsten Preisen.
 Nichtpassendes wird nach dem Feste bereitwillig umgetauscht.

Bücher-Gesuch.
 Wir suchen zu kaufen:
Meyer's Conversat.-Lexikon, die vierte, alte Auflage.
Schück, Kanalisation von Karlsruhe.
Hübner, altchristliche Kirchen.
Völlinger, das badische Militär.
Beiträge zur Statistik des Grossherzogthums Baden, Heft 36.
Jahresbericht der Grossh. Bad. Fabrikinspektion 1891.
Manuscripte, Handzeichnungen, Portraits, Militärbilder, Trachtenbilder, Urkunden, Wappen, Münzen, das Grossherzogthum Baden betr. R. 247.
A. Bielefeld's Hofbuchhandlung (Liebermann & Cie) Karlsruhe.

Die Weinhandlung
 von **Karl Frantzmann**
 in Durlach
 empfiehlt 3462 16
Ia. Weiss- und Rothweine,
 ferner einen
Ia. reinen Apfelwein.
 Feuer-, fall- und einbruchssichere **Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke**
 3651.97 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erdstrassenstr. 24.

Das Zahn-Atelier von Karl Petry
 befindet sich S. 284.23
 Karlsstrasse 21., Ecke Ludwigsplatz.

Bürgerliche Rechtspflege.
 R. 248. Nr. 9158. Schönau. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Josef Kirner sen., Kaufmann von Lötzbach, Inhabers der Firma Gebrüder Kirner dafelbst, wird nach vollzogener Schlussvertheilung hierdurch aufgehoben.
 Schönau, den 30. November 1894.
 Großb. bad. Amtsgericht.
 G. Schopf.
 Ausgesetzt
 Wagenmann, Gerichtsschreiber.
 R. 239. Nr. 16545. Donaueschingen. Termin zur Prüfung der in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Peter Schneider von Randen nachträglich angemeldeten Forderungen ist vor Gr. Amtsgericht dahier auf Dienstag den 18. Dezember 1894, Vorm. 9 Uhr, bestimmt.
 Donaueschingen, 4. Dezember 1894.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Gähler.
 Erbenweilungen.
 R. 143.3. Nr. 19.092. Mannheim. Die Witwe Simon Vdb., Vertha, geb.

W Zu billigsten Preisen
 verkaufe ich grosse Posten Damenkleiderstoffe, Buckskins, alle Flanell-Arten, Wolldecken, Tischdecken, Taschentücher, sowie sämtliche Aussteuer-Artikel, welche sich zu **eihnachtsgeschenken**
 ganz besonders eignen.
Reste in grosser Auswahl vorräthig.
 101/103 Kaiserstr. **Christ. Oertel**, 101/103 Kaiserstr.
 Filiale: Werderstr. 48. Filiale: Werderstr. 48.
 R. 124.2.
 Manufacturwaaren. Betten- & Ausstattungsgeschäft.

Überall willkommenes
Weihnachtsgeschenk
 Neueste
 Dritte völlig neu bearbeitete Auflage
Andrees
 Grosser
HANDATLAS
 in 91 Haupt- und 86 Nebenkarten
 nebst
 alphabetischem Namenverzeichnis
 Preis 24 M
 Elegant in Leder gebunden 28 M
Nationales Kartenwerk
 für das deutsche Haus
 Zu beziehen
 durch alle Buchhandlungen
 Verlag von Velhagen & Klasing
 in Bielefeld und Leipzig

Sieben erschien:
Ein sinniger Weihnachtsgruß!
 In Farbenmischlag mit Goldschnitt hochlegant
 1.50
 Velhagen & Klasing
 illustriert in Ton, Schwarz- und Farbendruck, eine prächtige weihnachtliche Festschrift, ein billiges, aber vornehmes Geschenk an ferne Familienglieder, Freunde und Bekannte.
 Verlag v. Velhagen & Klasing in Bielefeld u. Leipzig.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
 R. 232.

nachgenannte Firmen und Proccuren gelöst worden:
 D. 3. 642 Firm. Reg. Bd. II. Firma: J. Feil.
 D. 3. 812 Firm. Reg. Bd. II. Firma: Alb. v. Lothstein.
 D. 3. 123 Firm. Reg. Bd. III. Firma: J. Schoeller.
 D. 3. 604 Firm. Reg. Bd. III. Firma: Eug. v. Bernhart.
 D. 3. 200 Firm. Reg. Bd. IV. Firma: C. J. Bohl'sche Buchdruckerei u. Verlag der Kleinen Presse, sowie die Procura des Carl Josef Böhl.
 D. 3. 310 Firm. Reg. Bd. IV. Firma: Gebrüder Radenheim
 sämtliche in Mannheim.
 Mannheim, 28. November 1894.
 Großb. Amtsgericht III.
 Wittermayer.
 Zwangsversteigerung.
 R. 246. Ettlingen.
Liegenschafts-Versteigerung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden dem Fabrikarbeiter Paul Friedrich Graf in Rüppurr am Montag den 31. Dezember d. J., Früh 9 Uhr, im hiesigen Rathhaus 53 Nr. 81 Meter Acker am See in 4 Parzellen, taxirt zu 730 M, öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.
 Nachricht hiervon erhalten die Erben des verstorbenen Theobald Müller hier

mit der Aufforderung, ihre Forderung längstens bis zum Versteigerungstermin zur Verweisung bei dem Unterzeichneten anzumelden, unter Hinweisung auf § 79 des bad. Einf. Ges. zu den R. 3. 68., wonach die auf Grund der Verweisung geforderte Zahlung des Versteigerungspreises die Wirkung hat, daß die verfallenen Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden.
 Ettlingen, den 29. November 1894.
 Der Großb. Notar:
 R. 245. Ettlingen.
Liegenschafts-Versteigerung.
 Infolge richterlicher Verfügung werden dem Fabrikanten Otto Jäger in Walsch am Freitag den 21. Dezember 1894, Vormittags 8 Uhr, im Rathhaus in Walsch nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird.
 R. 1912 a. Anschlag 27 ar 30 m Hofstätte, 5 ar 54 m Biese, mit zweistöckigem Fabrikgebäude, Lumpenmagazin, Kesselhaus, Klärgrube, an der Eisenbahn in Walsch, neben Bach und Konrad Hühlinger 45000 M.
 Nachricht hiervon erhält der an unbekanntem Orten abwesende Schuldner mit dem Bemerkung, daß der Erlös vom Steigerer mit 5% Zins vom Zuschlagstage an baar zu bezahlen ist, er eine schriftliche Einwilligung des Gläubiger

gerät oder spätestens 9 Tage vor der Versteigerung nachzufordern, richterliche Verfügung beizubringen habe, falls er Versteigerung auf Zahlungsziel wünscht, und etwaige Einwendungen gegen diese und die weiteren Versteigerungsbedingungen, sowie gegen die Schätzung vor Ablauf der letzten 8 Tage vor der Versteigerung bei dem Amtsgericht hier vorzubringen sind.
 Ettlingen, den 3. Dezember 1894.
 Großb. Notar

R. 244. Karlsruhe.
II. Steigerungs-Ankündigung.
 Freitag den 21. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr,
 wird im Hause Hebelstrasse 7, ebener Erde hier, die der Maurermeister Adam Friedrich Wöflinger Ehefrau, Emma, geb. Angenhein hier gehörige unten beschriebene Liegenschaft der Genarung Karlsruhe in Folge richterlicher Verfügung einer II. öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht erreicht wird.
 R. 24. XX. 4265.

Das in der Angartenstrasse dahier unter Nr. 58, einerseits neben dem Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser, andererseits neben Weinhändler Heinrich Beckmann gelegene vierstöckige Wohnhaus mit Duer- und Eritubau, sammt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens,
 taxirt zu 51.000 M.
 Einundfünfzig Tausend Mark.
 Die Versteigerungsbedingungen können in meinem Amtszimmer - Waldstrasse 52 - eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 28. November 1894.
 Großb. Notar:
 B. d.

Strafrechtspflege.
 Bekanntmachung.
 R. 237. Sect. III b. J. N. 3493/367. Karlsruhe. Nachdem am heutigen Tage gegen den Unteroffizier Carl Heinr. d. 4. Kompanie 1. Badischen Leib- Grenadier-Regiments Nr. 109, Tagelöhner, geboren am 19. Januar 1869 zu Urach, Amt Neustadt, Grossherzogthum Baden, katholisch, die förmliche kriegsgerichtliche Untersuchung wegen Fahnenflucht in contumaciam eingeleitet worden ist, wird der Angeklagte hiermit aufgefordert, sich bei seinem Regiment zu stellen, spätestens aber in dem auf
 Dienstag den 19. März 1895, Vormittags 10 Uhr,
 im Militärgerichtsstofal (Militärarresthaus Gottesau) zu Karlsruhe angelegten Termin zu erscheinen, widrigenfalls er für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150-3000 M. verurtheilt werden wird.
 Karlsruhe, den 4. Dezember 1894.
 Königl. Gericht der 28. Division.

R. 238. Nr. 516. Pforzheim.
Bekanntmachung.
 Zur Fortführung des Verzeichnisses und des Lagerbuches der Gewerkschaft Pforzheim mit Pölsch ist im Einverständniss mit dem Stadtrath Tagfahrt auf
 Montag den 17. Dezember, Vormittags 9 Uhr,
 in das Rathhaus zu Pforzheim anberaumt.
 Die Grundeigentümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß das Verzeichniss der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während der letzten 4 Tage vor dem Termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniss vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Verurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
 Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handzettel und Merkmalen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten vor Amtszimmer beschafft werden müssen.
 Pforzheim, den 27. November 1894.
 Der Großb. Bezirksgeometer:
 Einwald.

R. 212.2. Nr. 2905. Offenburg.
Bekanntmachung.
 Zur weiteren Bearbeitung von Vertheilungen und zur Beaufichtigung zweier begonnener Staatsneubau:en in hiesiger Stadt wird ein **Durchaus zuverläßiger, tüchtiger Bauführer** zu sofortigem Eintritt gesucht.
 Bewerber aus der Reihe der akademisch gebildeten Architekten bezw. der geübtesten Baumeister, werden besonders bevorzugt.
 Voraussetzliche Dauer der Stellung bis 1. Januar 1896. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften wollen unter Angabe der Gehaltsansprüche alsbald anher eingereicht werden.
 Offenburg, den 1. Dezember 1894.
 Großb. Bezirksbauinspektion.

(Mit einer Beilage.)